

hochparterre • wettbewerbe 3

Schweizer Fachjournal für Architekturwettbewerbe • Cahiers suisses des concours d'architecture •
Quaderno svizzero del concorso d'architettura • Jahrgang 41 • Heft 3: Juli 2013

Neulich • **«In Anlehnung an die Ordnung SIA 142»**

Jahr des offenen Wettbewerbs • **Wettbewerbsröstigraben**

Hotel Park und Seeallee, Heiden

Villa Maraini, Institut Suisse de Rome

Werkstätten, Altstätten • Besuch bei Huber Waser Mühlebach

Schulanlage Glattpark, Opfikon

Lausanne Jardins 2014 • Landing

Wohnüberbauung «Tramdepot Burgernziel», Bern

Requalification du site, château de Chillon

Grundrisskunde • **Wohnen auf 40 Quadratmetern**

Bildersturm • **Museumsschnitt im Landwirtschaftsbau**

Hotel Park und Seeallee Heiden

Offener Wettbewerb

Blick auf Säntis und Bodensee • Heiden liegt im östlichen Teil des Kantons Appenzell Ausserrhoden hoch über dem Bodensee auf einer Geländeterrasse, die als Teil der voralpinen Hügellandschaft mit dem Säntis ihren höchsten Punkt im Appenzellerland erreicht. Die besondere Lage des Dorfs mit Blick auf den Bodensee ermöglicht damit zwei gänzlich unterschiedliche Natureindrücke. Die Seeallee in Heiden bietet als Panoramastrasse beide Ausblicke.



Der Bauperimeter für das neue Hotel an der Seeallee in Heiden



Aufstieg und Fall des Kurorts • Ein Dorfbrand im Jahr 1838 zerstörte den alten Dorfkern und die nördlichen Gemeindeteile von Heiden. Der Wiederaufbau erfolgte im klassizistischen Biedermeierstil, der noch heute das Ortsbild prägt. In den Jahren nach dem Wiederaufbau entwickelte sich Heiden zu einem international bekannten Kurort, in den Gäste aus ganz Europa anreisten, berühmt durch die hier angebotene Molkekur. Der Beginn des Ersten Weltkriegs setzte dem Kurwesen ein abruptes Ende. Noch heute erinnert der an die Seeallee angrenzende Kurpark mit seinem alten Baumbestand und dem 1956 von Otto Glaus erbauten neuen Kursaal an die Glanzzeit des Kurwesens in Heiden. Der Ort hat jedoch in den letzten Jahrzehnten an Bedeutung eingebüsst, nicht nur wegen des nicht mehr vorhandenen Kurbetriebs, sondern auch wegen des stark zugenommenen Fahrzeugverkehrs auf der Seeallee, der in der heutigen Situation die Einheit des Areals infrage stellt und dadurch die Attraktivität des Orts stört.

Seminarhotel • Dieser Situation möchte die Interessengemeinschaft Avanti entgegenwirken. Mit der Ausschreibung des Projektwettbewerbs soll das Areal rund um die Seeallee als Einheit gestärkt und als Naherholungsgebiet aufgewertet werden. Zudem soll an ortsbaulich markanter Stelle ein neues Hotel geplant werden, das das bestehende Hotel Heiden sinnvoll ergänzt und die Möglichkeit öffnet, an diesem Ort kleinere bis mittelgrosse Seminare und Kongresse unter Mitbenutzung des Kursaals durchzuführen. Das Betriebskonzept des neuen Hotels ist als Drei-Sterne-Seminar- und Geschäftshotel geplant, das auch im Geschäft mit Gruppenreisen tätig ist. Eine zeitlose Gestaltung, die diesen Zielgruppen entspricht, wird angestrebt. Die geforderten 50 Zimmer sind alle als Doppelzimmer, 40 als Standard- und 10 als Superiorzimmer, vorzusehen. Die genaue Zimmergrösse (ca. 20 m² und 30 m²) ist projektabhängig und anhand der jeweiligen Ausstattungsliste von den Architekten zu erarbeiten. **Aus dem Bericht des Preisgerichts**

1. Rang • 1. Preis, Empfehlung zur Weiterbearbeitung, CHF 45 000.—
Thomas K. Keller, St. Gallen / Zürich

2. Rang • 2. Preis, CHF 40 000.—
raumfindung architekten, Rapperswil

3. Rang • 3. Preis, CHF 25 000.—
Harry Gugger Studio, Basel

4. Rang • 4. Preis, CHF 12 000.—
Armon Semadeni Architekten, Zürich

5. Rang • 5. Preis, CHF 7 000.—
Manetsch Meyer Architekten, Zürich

6. Rang • 6. Preis, CHF 6 000.—
Berrel Berrel Kräutler, Zürich

Jury • Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter

Astrid Stauffer, Frauenfeld
Beat Consoni, Architekt, St. Gallen
Peter Joos, Architekt, Zürich
Rita Illien, Landschaftsarchitektin, Zürich
Daniel Schürer, Architekt, Zürich (Moderation, Ersatz)

Jury • Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter

Norbert Näf, Gemeindepräsident Heiden (Vorsitz)
Marianne Koller-Bohl, Regierungsrätin Appenzell Ausserrhoden
Hanswalter Schmid, Verwaltungsratspräsident Park Heiden AG
und Hotel Heiden AG
Ueli Rohner, Vize-Gemeindepräsident Heiden (Ersatz)

Experten

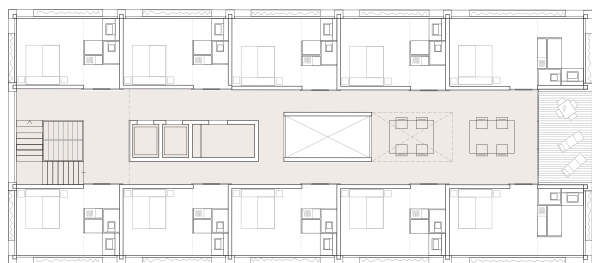
Christian Betschon, Gemeinderat Heiden
Paul Preisig, Verwaltungsrat Park Heiden AG und Hotel Heiden AG
Caspar Lips, Direktor Hotel Heiden AG
Bruno Bottlang, Architekt / Raumplaner, St. Gallen
Fredi Altherr, Kantonaler Denkmalpfleger Appenzell Ausserrhoden
Andreas Richard, Projektentwickler Hotel und Gastronomie, Solothurn

Daten

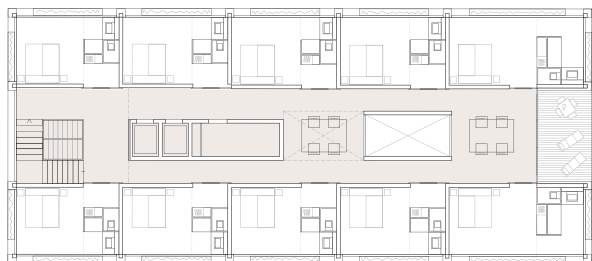
Veranstalter: Interessengemeinschaft Avanti, bestehend aus
der Gemeinde Heiden (Federführung), Park Heiden AG und der
Hotel Heiden AG, Heiden
Verfahren: Projektwettbewerb im offenen Verfahren
Teilnehmer: 100
Wettbewerbsbegleitung: Aschwanden Schürer Architekten, Jutta Noe
und Léa Mandallaz, Zürich
Jurierung: Februar und März 2013



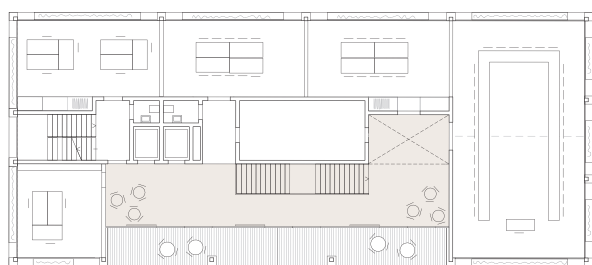
Längsschnitt



3. und 5. Obergeschoss



2., 4. und 6. Obergeschoss



1. Obergeschoss, Seminargeschoss



Erdgeschoss

2. Rang • «Vorrolli, Schelli & Noerolli»

Architektur: raumfindung architekten, Rapperswil

Mitarbeit: Claudia Gabathuler, Michael Fries, Andrea Holenstein

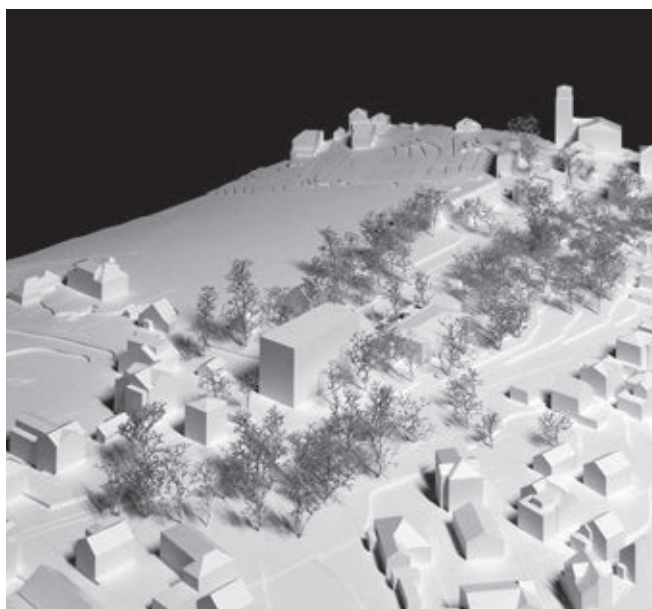
Landschaft: Andreas Geser Landschaftsarchitekten, Zürich

Haustechnik: hps energieconsulting, Erlenbach

Das neue Volumen wird als Auftakt und Abschluss der vorhandenen *Kette von eigenständigen Bauten in der Parkanlage* verstanden. Präzis gesetzt, gut proportioniert und scharf geschnitten ermöglicht es durch seine geringe Grundfläche eine Weiterführung des Parks bis an die nordostseitige Strassengabelung. Zum dort gelegenen Nachbarn wird eine maximale Distanz geschaffen, was einen grosszügigen und angenehmen Vorfahrtsbereich für die Hotelgäste ermöglicht. Die Tiefgaragenabfahrt kann in diskreter Randlage und an topografisch günstiger Stelle untergebracht werden. Durch die diagonale Versetzung und das Ausspielen eines stark liegenden zu einem vertikal aufstrebenden Volumen wird das Verhältnis des Pavillonbaus von Otto Glaus zum Hotelte Neubau als plastisch-räumliche Verschränkung interpretiert.

Im Erdgeschoss wird das Thema der Diagonalverschränkung raffiniert fortgeführt: Nicht nur räumlich kann zwischen dem Empfangsbereich für die Hotelgäste und dem parkseitigen Gastrozugang eine attraktive und flexible Lage geschaffen werden; auch nach aussen wird das Thema eines Raumzusammenhangs wirksam. Durch die grosszügig über-eck geöffneten Verglasungen entsteht zum Kurpark, zur Seeallee, zum Eingangsbereich und zum benachbarten kleinen Park eine maximale Öffentlichkeit und ein starker Aussenbezug.

In seinem Innern ernährt sich das einfache und kompakt organisierte, insgesamt siebengeschossige Volumen vom ausgeklügelten Schnitt: Erdgeschoss und Seminargeschoss im ersten Obergeschoss sind auch in der Vertikalen über eine grosszügige Treppenanlage diagonal verschränkt und so räumlich attraktiv verbunden. Im Seminargeschoss offeriert ein Foyer mit Loggia und einem seitlichen Oberlicht einen lichtdurchfluteten Aufenthaltsbereich, der viel zur Atmosphäre des neuen Hotels beiträgt. In den Zimmergeschossen bietet eine mit versetzten Lichthöfen angereicherte Mittelschicht zweigeschossige Aufenthaltszonen, die parkseitig in einen kollektiven Aussenraum münden. In einfacher, zweibündiger Anordnung folgen die Zimmerschichten den Längsfassaden, um auf der Seite zum Kurpark in jeweils zwei vergrösserten Suiten ihren Abschluss zu finden. **Aus dem Jurybericht**



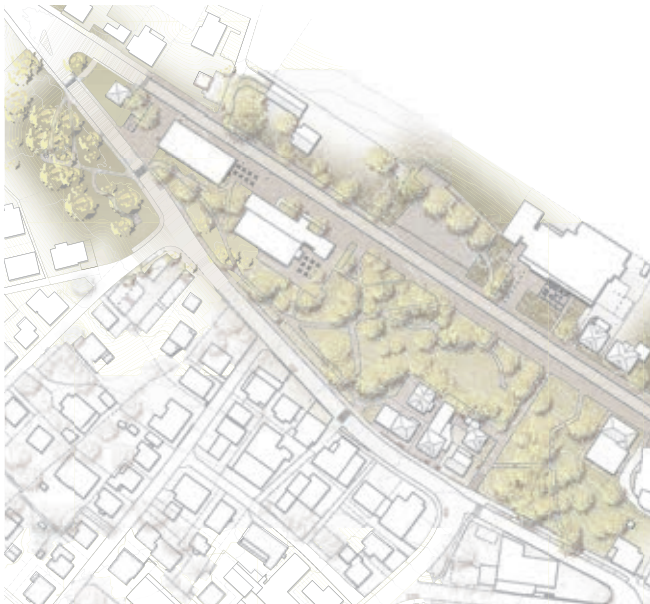
Modell



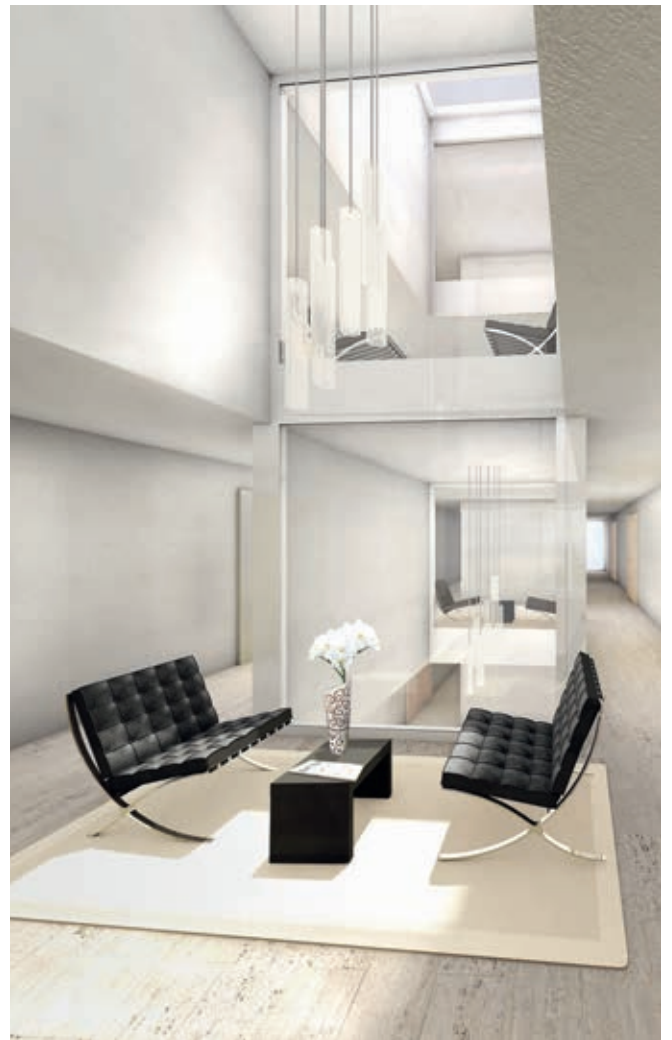
Blick vom Kursaal zum neuen Hotel



Foyer mit Loggia vor den Seminarräumen im 1. Obergeschoss



Situation



Zweigeschossige Aufenthaltsbereiche in den Zimmergeschossen